

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

139 (18.6.1927) Volkshaus Karlsruhe

# Volkshaus Karlsruhe

Eigentum der freien Gewerkschaften

Schützenstraße 16

Verkehrslokal aller Arbeiter-Vereine

Sonder-Beilage zum Volksfreund vom 18. Juni 1927

## Unser Karlsruher Volkshaus

Von G. Erb, Arbeitersekretär, Geschäftsführer des Gewerkschaftshauses G. m. b. H.

Heute, am 18. Juni, erhält unser Volkshaus seine offizielle Weihe. Dieser Tag ist für die Freien Gewerkschaften ein freudiges Ereignis und soll würdig und festlich begangen werden. Die Mitglieder unserer Gewerkschaften von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, welche durch ihre Organisationen die Träger des Werkes sind, können mit Befriedigung und Stolz auf ihr neugeschaffenes Heim blicken. Aber auch in den übrigen Ortsausschüssen des A. D. G. B. in unserer Badischen Republik wird unser Volkshaus freudig begrüßt.



Vorderansicht

Für unsere Organisationen in Karlsruhe, Durlach und Ettlingen ist unser Volkshaus ein festes Fundament, das sie zu gemeinsamer zielbewußter Arbeit im Kampfe um bessere wirtschaftliche Verhältnisse für ihre Mitglieder vereint. Im großen Bau des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bildet das Karlsruher Volkshaus ein Eckstein, der wohl allen Stürmen standhalten wird. Allen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz, sind wir nun doch am Ziel, und so sei uns gestattet, an dem heutigen Weihetage unseres Volkshauses einen Blick auf dessen Werdegang zu werfen.

Der Wunsch, in Karlsruhe ein Volkshaus zu besitzen, ist schon seit Jahren, als vor Jahrzehnten die Freien Gewerkschaften sich zu beachtenswerten Organisationen entwickelt hatten. Das Verlangen und das Streben nach einem eigenen schützenden Nest, ist nicht nur bei den einzelnen Menschen vorhanden, sondern auch bei einer Gemeinschaft, die sich zur Erreichung eines Zieles zusammengeschlossen hat. Bei den Gewerkschaften dies umso mehr, als sie die erforderlichen Lokale für ihre Versammlungen nur schwer erhielten, infolge der feindlichen Einstellung jener Kreise, die über die Säle verfügen konnten.

Mit dem Anwachsen der Gewerkschaften und der Bildung des Gewerkschaftskartells wurde der Ruf nach einem Gewerkschaftshaus immer stärker, ohne daß natürlich mit diesem „Verlangen“ und „Fordern“ die Sache weiter kam. Die erforderlichen Geldmittel waren nicht zu beschaffen und konnte deshalb die Frage nicht gelöst werden. Im Oktober 1911 erwarb das Kartell die Konzession für die Wirtschaft „Alte Brauerei Heck“, wo nun als „Gewerkschaftszentrale“ die Versammlungen der Organisationen stattfanden. Auch wurde von der Brauerei Hoepfner eine Herberge, die Zähringerstraße 2 eingerichtet war, gepachtet und durch einen Geschäftsführer des Kartells verwaltet. Infolge des Krieges mußten beide Einrichtungen aufgegeben werden, doch wurde gleich nach Beendigung desselben die Kartelleitung beauftragt, ein geeignetes Objekt als Gewerkschaftshaus zu erwerben. Das frühere Hotel „Grüner Hof“ in der Kriegsstraße war zuerst in Aussicht genommen, doch scheiterte das Vorhaben, wegen der zu hohen Umwandlungskosten. Das Hotel „Friedrichshof“ war als Bürohaus und Herberge zu klein, ebenso das Hotel „Rotes Haus“. Die Inflation entwertete auch die Gelder der Gewerkschaften, so daß die Sache dort nicht weiter gebracht werden konnte.

Die Angelegenheit wurde endlich in ein neues Fahrwasser gebracht durch den Beschluß des Ortsausschusses, wonach eine Gewerkschaftshaus G. m. b. H. zu schaffen war, deren Aufgabe die Erwerbung und Verwaltung eines Volkshauses sein sollte. Wie bekannt, wurde dann die Gesellschaft am 12. Juni 1926 gegründet. Die Aufgabe, welche der Genossenschaft gestellt war, war äußerst schwierig, denn das Anwesen sollte möglichst zentral liegen, und so räumig sein, daß etwa 30 Büroräume, eine Herberge mit 30 Betten, Wasch- und Badegelegenheit, sowie Aufenthalts-, Versammlungs- und Wirtschaftsräume mit allen notwendigen Einrichtungen untergebracht werden könnten. Die verschiedensten Objekte waren in Aussicht genommen, aber zum Kauf konnte es lauge nicht kommen. Ein Schutzgesetz, wonach Wohnräume nicht für Büroräume oder andere Zwecke verwendet werden dürfen. Recht ansehnliche, ja vornehme Objekte (Palais Bürklin usw.) wurden den Gewerkschaften zum Kauf angetragen, was man früher, obwohl ja für Geld von jeher alles zu haben war, doch nicht für möglich gehalten hätte.

Die Gewerkschaften brauchen natürlich keine Paläste mit Prunkräumen, weshalb dieses und ähnliche Anwesen nicht in Betracht gezogen wurden. Das frühere Hotel „Geist“, Ecke Kronen- und Markgrafenstraße, war das erste Objekt, welches man erwerben wollte, denn trotz der Bedenken wegen seiner Lage, ist der Kauf nur deshalb gescheitert, weil die Parterreumlichkeiten nicht freigegeben werden konnten. Das große noch neue Anwesen in der Erbprinzenstraße 31 am Ludwigsplatz, wäre sodann, trotz des hohen Kaufpreises, unser Volkshaus geworden, wenn die Unterbringung der Herberge möglich gewesen wäre. Solche Schwierigkeiten ergaben sich noch bei 10 weiteren Objekten, die wir hier nicht alle anführen wollen. Das Dreizehnte (in verschiedenen Ländern ist dies im Gegensatz zu uns eine Glückszahl) war das Anwesen Schützenstraße 16 — unser jetziges Volkshaus.

Von der Firma Haas u. Sohn (Inhaber C. Spener) wurde das Anwesen am 2. November 1926 durch die Gewerkschaftshaus-G. m. b. H. käuflich erworben. Es wurden ernste Zweifel laut, ob die erforderlichen Räume geschaffen werden könnten, doch die Männer vom Bau waren voll Zuversicht und sie behielten Recht. Es war aber eine überaus schwierige und gefährliche Arbeit, die zu verrichten war, doch hatten wir bei der Auswahl des Architekten und der Baufirma eine glückliche Hand. Herr Architekt Hans Becker hat mit der gemeinnützigen Baugesellschaft „Bauhütte G. m. b. H. Karlsruhe“ ein Musterwerk geschaffen, das volles Lob verdient. Wenn ein Architekt einen Neubau erstellt, so hat er vor allem Bewegungsfreiheit und kann seine technischen und künstlerischen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. Anders ist es bei einem Umbau und gar bei einem solchen, wie er hier vorlag. Allein zur Gewinnung des Wirtschaftslokales mußten 7 Wände, darunter eine freistehende fünf Stock hohe Giebelmauer unterfangen und weggenommen werden. Da Boden und Decke nicht gleich konstruiert waren (ursprünglich 3 Gebäude) mußte auch hier ein Ausgleich geschaffen werden, indem sämtliche Unterzüge in die Deckenkonstruktion eingebaut werden mußten. Die nun vorhandene gerade Linie des 30 m langen Wirtschaftslokales konnte nur geschaffen werden durch teilweise Auffüllung bzw. Abspitzung der Wände. Eine bis zum 5. Stock führende Treppe wurde auch kassiert. In dem großen rechteckigen Hintergebäude ist im Erdgeschoß unter großen technischen Schwierigkeiten ein Saal zur Versammlungen geschaffen. Dies konnte nur dadurch erzielt werden, indem der vorhandene breite Treppenaufgang nach dem 2. Stockwerk herausgenommen, und hierfür vom Hof aus ein besonderer Aufgang nach den Obergeschossen geschaffen wurde.

Um einen Ueberblick über das Geschaffene zu erhalten, führte uns ein Gang durch das Volkshaus in folgende Räume:

Im Erdgeschoß, Vorderhaus mit Seitenbau befindet sich das 135 qm große Wirtschaftslokal mit der Verbindungstreppe zum Obergeschoß und sanitäre Anlagen. Im 1. Obergeschoß des Vorderhauses befindet sich die Wohnung des Wirtes, im Seitenbau ein Sitzungszimmer, das durch eine Treppe mit dem Wirtschaftslokal verbunden ist, und im gleichen Stockwerk in dem Zwischenbau die Koch- und Spülküche nebst Vorratsraum. Im II. und III. Obergeschoß des Vorderhauses befinden sich je 7 Büroräume der Gewerkschaften. Im Dachgeschoß des Vorderhauses sind Wohn- und Schlafräume für das Wirtschaftspersonal neu eingebaut. Im Erdgeschoß des Hintergebäudes ist ein Versammlungssaal, welcher in drei Abteilungen getrennt werden kann, eingerichtet. Im ersten und zweiten Obergeschoß des Gebäudes sind wiederum Gewerkschaften in 12 Büroräumen untergebracht. Im IV. Obergeschoß ist die Herberge eingerichtet. Auf dem linken Flügel befindet sich ein großer Schlafsaal mit 30 Betten, auf dem rechten ein Aufenthaltsraum mit Wohn- und Schlafzimmern für die Aufsicht. Zwischen beiden Flügeln konnten in dem neuen Aufbau ausreichende Wascheinrichtungen und Abortanlagen untergebracht werden. Die Gesellschaft hat besonders ihr Augenmerk auf eine gute Unterbringung der Wandererherberge gerichtet, doch kann gesagt werden, daß der Architekt Herr Hans Becker diese Frage mit am besten gelöst hat.

Neben der Sorge für eine gute Unterbringung der auf der Wanderschaft befindlichen frei organisierten Arbeiter, legten wir einen großen Wert auf die zu einer guten Wirtschaftsführung notwendigen Einrichtungen. In unsichtiger Weise hat die Bauleitung allen unseren Anforderungen entsprochen.

In das weit ausgedehnte Kellergeschoß führen 4, für sich abgeschlossene Zugänge. In dem 1. Teil des Vorderhauses befinden sich die Vorratskeller des Wirtes, im 2. die Bier- und Weinkeller mit Kühlanlage, im 3. die Heizungsanlage mit Bädern und Auskleideräumen für die Wanderer und im 4. eine große Schlachtstätte mit



Restaurant

maschineller Einrichtung sowie eine moderne Kühlanlage zur Aufbewahrung der Fleisch- und Wurstwaren.

Das ganze Anwesen ist auf das Modernste eingerichtet. Es hat eine Niederdruckdampfheizungsanlage mit 195 000 Wärmeinheiten, eine Warmwasserbereitungsanlage sowie die elektr. Licht- u. Kraft-

anlage. Unser Volkshaus kann sich selbstverständlich, was Größe und Ausdehnung anbetrifft, nicht mit den Volkshäusern der großen Städte Hamburg, Berlin, Leipzig usw. messen. Die Karlsruher Gewerkschaften sind auch gar nicht so anspruchsvoll. Jedenfalls haben wir einen guten Anfang und für den weiteren Ausbau wird die Arbeiterschaft sicherlich Sorge tragen, sowie er erforderlich ist.

Folgende Firmen waren mit Lieferungen und Arbeiten zum Volkshaus betraut: Planfertigung und Bauleitung: Architekt Hans Becker, örtliche Bauleitung: Karl Herm; Barfirma: Gemeinnützige



Seiten- und Hintergebäude

Baugesellschaft, Bauhütte G. m. b. H. Schreinerarbeiten: Billing & Zoller, Markstahler & Barth, Roost & Vetter, Chr. Hipp, E. Peter und Fr. Bimmler. Trägerlieferung: Ettlinger & Wormser. Parkettboden: A. Volk. Heizung und Entlüftung: Bechem & Post; Sanitäre Anlagen: Josef Rieger und Heinrich Werling; Blechneuarbeiten: Josef Rieger; Elektrische Anlage: Val. Haitz, J. Leonhard und Aug. Gemmler. Schlosserarbeiten: Oskar Schwobentha, Wilhelm Hofmann; Glaserarbeiten: A. Ruf und Bauhütte. Terrazzoarbeiten: C. Toniolo; Malerarbeiten wurden in eigener Regie ausgeführt; Tapezierarbeiten: F. Durand und Rieger & Mattes; Kunststeinlieferung: Firma Gerlach & Gretschmann; Bildhauerarbeiten: Karl Schmitt und Karl Wahl; Speiseaufzug: Firma Nagel & Weber hier, Kühlanlage für die Schlachtstätte: Isolierwerke Karl Günter; Plattenlieferung: Julius Grat & Co.; Beleuchtungskörper: Josef Lorenz; Elektrische Uhrenlieferung: Rich. Kittel.

Die Gewerkschaften werden die geleisteten Arbeiten sicherlich dankbar würdigen und sei hier an dieser Stelle allen denen gedankt, die dazu beigetragen haben, daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeit die unlässige Arbeit geleistet werden konnte. Architekt und Bauleitung, Meister und Gesellen haben ihr Bestes getan, — das Werk ist vollendet.

Insbesondere ist unsere Gesellschaft der Brauerei Moninger zu Dank verpflichtet, daß die besten neuzeitlichen Einrichtungen, die zur guten Wirtschaftsführung erforderlich sind, geschaffen werden konnten. Aber auch im allgemeinen hat uns die Brauerei Moninger mit Rat und Tat unterstützt, so daß alle Schwierigkeiten gut überwunden werden konnten.

Natürlich gehört zu einer guten Wirtschaftsführung neben diesen räumlichen und technischen Einrichtungen vor allem auch ein tüchtiger Wirt. Mit den Eheleuten Otto Oesterlin, welche als Pächter die Wirtschaft führen, glaubt die Gesellschaft keinen Fehler gemacht zu haben und erübrigt es sich hierüber weiteres zu verlieren. Alle, die bisher unser „Volkshaus“ besuchten, sind bezüglich der Bewirtung sicherlich zufrieden gestellt worden, denn Küche und Keller bieten nur Gutes.

Unser Volkshaus dient als Bürohaus den Interessen der freien Gewerkschaften und sind 26 Räume für diese Zwecke vorhanden. Neben der Geschäftsstelle der Gewerkschaftshaus G. m. b. H. befinden sich die Geschäftsräume des A. D. G. B. und das Arbeitersekretariat. Des weiteren in alphabetischer Reihenfolge nachstehende Organisationen:

- Deutscher Bauergewerksbund (Ortsverwaltung),
- Deutscher Bauergewerksbund (Bezirk Baden und Pfalz),
- Bauhütte G. m. b. H. (Gemeinn. Babgesellschaft Baden-Pfalz),
- Buchbinder-Verband,
- Buchdrucker-Verband,
- Fabrikarbeiter-Verband,
- Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband (Ortsverwaltung),
- Lithographen und Steindruckerei,
- Maler-Verband,
- Maschinisten und Heizerverband (Ort und Bezirk),
- Verkehrsbund (Ortsverwaltung),
- Verkehrsbund (Gauverwaltung),
- Volksfürsorge, Filiale Karlsruhe,
- Zimmerer-Verband.

Leider ist es nicht möglich, den übrigen Verbänden im Volkshaus Räume zur Verfügung zu stellen und muß dies einer künftigen Erweiterung vorbehalten sein.

Unser Volkshaus soll aber allen unseren Organisationen mit seinen Versammlungsräumen zur Verfügung stehen, denn zu diesem Zwecke sind unter Aufwendung großer Opfer die kostspieligen Umbauten vorgenommen worden. Die von dem Ortsausschuß des A.D.G.B. ins Leben gerufene Gewerkschaftshaus G. m. b. H. hat den ersten Teil ihres Auftrages erfüllt; die Pflicht, das Geschaffene treu zu verwalten, wird sie mit Freuden erfüllen. Diese Aufgabe wird um so leichter sein, wenn die Mitglieder unserer Verbände geschlossen und zielbewußt in ihren Gewerkschaften mitarbeiten.

Unser Volkshaus soll nach innen und außen das sichtbare Zeichen unserer Bestrebungen sein.

Eine Stätte zielbewußten gewerkschaftlichen Schaffens!  
Ein Hort unseren treuen wandernden Arbeitsgenossen!  
Ein Heim für unsere Feierstunden!

### Allgemeiner Deutscher Gewerkschafts-Bund

An den Ortsausschuß des A.D.G.B.  
Karlsruhe.

Werte Kollegen!

Zu der Fertigstellung Ihres neuen schönen Gewerkschaftshauses bitten wir Sie, unsere herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Mit Ihnen freuen wir uns des neuen stolzen Denkmals gewerkschaftlicher Solidarität, das als Zentralpunkt des gewerkschaftlichen Wirkens weithin sichtbar Zeugnis ablegt von der lebendigen Kraft unserer Bewegung.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes:  
Ernst Schulze.

### Gewerkschaft und Gewerkschafts-Haus

Von J. Weimer,

Sekretär des Allg. Deutschen Gewerksch.-Bundes in Stuttgart.

Das neugeschaffene Gewerkschaftshaus in Karlsruhe ist mit ein Zeichen für das Erstarren der deutschen Arbeiterbewegung. Nach den trostlosen Jahren der Inflation, durch die die Arbeiterklasse und ihre Organisationen fast aufgegeben zu sein schienen, hat es die Arbeiterbewegung wieder verstanden, sich im wirtschaftlichen und sozialen Leben die Grundlage für einen neuen Aufstieg zu sichern. Gewiß haben auch die Jahre der festen Währung noch viele schwierige Verhältnisse mit sich gebracht.

Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz ging es mit der Arbeiterbewegung und ihren Organisationen wieder vorwärts. Das Gewerkschaftshaus in Karlsruhe ist das beste Zeichen dafür. Die Arbeiterbewegung im ganzen badischen Lande wird ihren Karlsruher Kollegen dafür dankbar sein, daß diese in der Landeshauptstadt in dem Gewerkschaftshaus ein starkes und weithin sichtbares Zeichen des Wiederaufstiegs der Arbeiterklasse geschaffen haben.

Der praktische Wert eines solchen Gewerkschaftshauses ist ein vielfacher. Nur in seinem Rahmen ist es einigermaßen möglich, die verschiedensten Verbände zusammenzulegen. Das bedeutet an sich eine große Erleichterung für die ganze Gewerkschaftsarbeit. Die Arbeiterbewegung selbst aber gewinnt in einem solchen Hause eine Stätte des menschlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens, die die moderne Arbeiterbewegung nicht mehr entbehren kann. Zudem gibt ein Gewerkschaftshaus die Möglichkeit der Abhaltung von Konferenzen und Versammlungen, unbekümmert um das Wohlwollen irgend welcher bürgerlichen Saal- und Lokalbesitzer.

Aber wichtiger als dieser noch so praktische Wert ist der symbolische Wert eines solchen Hauses. Die Arbeiter sehen in ihm ein Zeichen der Kraft ihrer Bewegung. Sie wissen, wo sie hingehören. Das stärkt ihr Organisationsgefühl und die Massen bekommen einen Begriff von der Bedeutung und dem Wert ihrer Organisationen.

Auch agitatorischen Wert kann man einer solchen Stätte nicht absprechen. Es zieht wie der Magnet das Eisen auch die indifferenten Elemente der Arbeiterbewegung an sich und trägt so zur Hebung des Klassengefühls bei. In ihnen regt sich der Wunsch, auch mit dabei zu sein und sie erkennen, daß ihr Fernbleiben von der Organisation ein Ausgeschlossensein von den Vorzügen der modernen Arbeiterbewegung bedeutet.

So ist die Errichtung des Gewerkschaftshauses in jedem Fall ein Nutzen für die Arbeiterbewegung und die Gewerkschaften selbst. Sie erstarren auf diesem Wege. Hier weht eine Fahne, um die sich mehr zu scharen vermögen, als um irgend ein anderes Zeichen. Wir begrüßen darum das neue Gewerkschaftshaus als einen wichtigen Stein in dem großen Bau der sozialistischen Gesellschaft. Auf ihm wollen wir weiterbauen. Er soll uns ein Eckstein sein. Der Geist, der es möglich gemacht hat, allen Schwierigkeiten zum Trotz in dieser trüben wirtschaftlichen Lage eine solche Leistung zu vollbringen, wird uns auch weiterführen zum Heil für die ganze Arbeiterbewegung und ihrer gewerkschaftlichen Vertretung!

arbeitende Masse zu ihren Berufsorganisationen gestoßen. Obwohl nach dem Fall des Sozialistengesetzes die Schergen eines Puttkammers, seligen Angedenkens preuß. Polizeiminister, nicht mehr die Macht hatten, so wüthen zu können, als innerhalb der Zeitdauer des Gesetzes, wurde das schändliche Treiben gegen die Arbeiterbewegung fortgesetzt. Nicht nur der Partei wurden Schwierigkeiten bereitet, bei Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen, indem man in letzter Minute auf den Wirt eindrang, das bereits zugestandene Lokal nicht zur Abhaltung der bereits angesagten Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Die gleichen Schwierigkeiten hat man auch den Gewerkschaften bereitet.

Diese in brutaler Form zum Ausdruck gebrachte Geschäftsschädigung hatte zur Folge, daß ein großer Teil von Lokalhabern ihre Lokale der Arbeiterbewegung zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen und dergl. nicht mehr zur Verfügung stellte. Dieser gegen die Gewerkschaften geführte Schlag wurde in größeren Städten und Industriebezirken damit pariert, daß man aus eigener Kraft sich Heimel schuf, gegen die die Polizeibehörde wenig in der Lage war, etwas zu unternehmen.

Der Geist der Solidarität der Arbeiterklasse siegte über den einer engstirnigen Gesellschaft und über den Kastengeist des Bürgertums. Bereits Ende der neunziger Jahre und Anfang 1900 sahen wir in den verschiedensten Städten Deutschlands das Bestehen von Volks- und Gewerkschaftshäusern. Als Prachtbauten sind besonders hervorzuheben: Hamburg, Leipzig und Breslau. Die Arbeiterbewegung dieser Städte hat wirklich bewiesen, daß der Gedanke der Solidarität innerhalb der Arbeiterbewegung es ermöglicht, Gutes und Schönes zu schaffen.

Nachdem Idealismus und Solidarität Gemeingut eines erheblichen Teiles der Deutschen Arbeiterbewegung geworden waren, wurden überall dort, wo man dem Gedanken näher treten konnte, Volks- oder Gewerkschaftshäuser erstellt. In einer überaus großen Anzahl von Städten hatten die Gewerkschaften schon bei Ausbruch des Krieges eigene Heimel errichtet, in dem die einzelnen Organisationen nicht nur ihre Büros untergebracht hatten, sondern auch ihre Versammlungen und Sitzungen abzuhalten in der Lage waren. Mit manchen sind auch gute Hotels verbunden, die bürgerlichen Hotels nicht nachstehen.

Auch die Karlsruher Arbeiterbewegung hat sich nunmehr ein eigenes Heim geschaffen. Schon seit langem haben die verantwortlichen Kollegen sich mit dem Gedanken getragen, ein eigenes Heim zu schaffen. Ihr erster Grundgedanke war, die Organisationen mit ihren Büros in einem Hause unterzubringen und den wandernden Arbeitskollegen Gelegenheit zu geben, in anständigen Unterkunfts-räumen zu übernachten. Außerdem auch Lokalitäten zu schaffen, für Geselligkeit und Verkehr. Mit Genuß werden es die wandernden Kollegen begrüßen, im eigenen Heim ihrer Organisation, nach einem langen Tagesmarsch Unterkunft zu finden in hellen, luftigen und gesunden Räumen, im Gegensatz zu der „Penne“ und den „Heiligkeiten“, wie die Herbergen allgemein genannt werden.

Das „Volkshaus“ muß für die Karlsruher Arbeiter eine Stätte zur Pflege der Geselligkeit, der Aufklärung und Geistesbildung geben. Eine Waffenschmiede der Kampfesorganisationen, die die Gewerkschaften, trotz aller Verleumdung immer noch sind. An der Karlsruher Arbeiterbewegung wird es nun liegen, dafür Sorge zu tragen, daß das Werk, das nunmehr unter den schwierigsten Umständen geschaffen wurde, nicht nur erhalten bleibt, sondern auch so gefestigt wird, daß es allen Stürmen zum Trotz auch erhalten bleibt. Weg mit jeder Eigenbrödelei! Hoch die Solidarität!

### Volkshäuser und ihre Bedeutung

Von Wilh. Koch, Vors. des Ortsausschusses des A.D.G.B.

Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1890 es der Deutschen Arbeiterbewegung möglich war, Berufsorganisationen zu gründen, ist in verschiedenen Industriezentren, ganz besonders an der nordischen Wasserkante, in Sachsen und Mitteldeutschland die

### Wilhelm Hofmann

Inhaber der Eisenwarenhandlung, Haus- und Küchengeräte  
J. Blum

Karlsruhe, Schützenstrasse 49, Telefon 5726

### Bau- u. Kunstschlosserei Mechanische Werkstätte

Schmeldeiserne Gitter von einfachster bis reichster Ausführung, Beschlägfabrikation, Eisenkonstruktionen, Blitzschutz-Anlagen, Reparaturen aller Art.

## Zentralheizungen

mit Dampf, Wasser oder Luft  
liefern seit 1878 — sparsam im  
Betrieb — u. billig in der Anlage

## Bechem & Post

Karlsruhe G. m. b. H. Karlsruhe

### Karlsruher Isolierwerk

Inhaber: K. Günther, Karlsruhe-Rüppurr  
Fernsprecher 3025

Isolierungen  
zum Schutze gegen Wärme- u. Kälteverluste

Lieferung sämtlicher Isoliermaterialien

Spezial-Ausführungen  
moderner Kühl- und Gefrieranlagen

**Moninger  
Bier  
KARLSRUHE**

Ein feines Erzeugnis  
Ausschank im „VOLKSHAUS“

### Restaurant Volkshaus

Schützenstrasse 16  
Grosses Speiserestaurant  
Eigene Schlächtereie — ff. Moninger Bier  
Reine Weine — Gute Küche  
Spezialität in Volksplatten — Spezialplatten  
Reklameplatten und Schlachtplatten  
la Wurstwaren

Sonntags: KONZERT

Es ladet freundl. ein Otto Oesterlin u. Frau  
(früher Altg. Brauerei Hoepfner)

# Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.

Büro:  
Marienstraße 96

Lager:  
Rotteckstraße 17

Telephon 5200

## Bauausführungen aller Art

Abteilungen für  
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Zimmerl. - Dachdeckungen  
Gipsr. - Glaserl. und Schreinerl. - Terrazzo- und Plattenarbeiten

Uebernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

### Vorwärts und aufwärts!

#### Zur Einweihung des Karlsruher Volkshauses

Von Georg Schöpplin.

Drei Ereignisse innerhalb der Karlsruher Arbeiterbewegung in diesem Jahre beweisen die erneute Erstarbung der modernen Arbeiterbewegung und den auf das Vertrauen in eine erfolgreiche Zukunft betingten Wagemut: vor einigen Wochen weihen die hiesigen Arbeitersportler ihr eigenes Heim draußen im Hardtwalde ein. Sie haben sich damit einen Mittelpunkt für ihre, für die Gesundheit der heranwachsenden Proletarierjugend so segensreiche Tätigkeit geschaffen. Unter dem eigenen Dache ausruhen zu können, wenn draußen auf dem Sport- und Spielplatz die Kräfte und die Geschicklichkeit im Wettstreit miteinander gemessen worden sind, festigt das Band Kameradschaft und lehrt immer wieder, was in solidarischen Zusammenhalt zu erreichen ist. So zu handeln, das hat der Arbeitersport durch die moderne Arbeiterbewegung gelernt, die ihm die innere Kraft für seinen glänzenden Aufstieg gegeben hat.

Vor einer Woche fand die feierliche Einweihung des neuen Volksfreundgebäudes statt, eine Neuschaffung, an der sich starke Hoffnungen auf die Weiterentwicklung der mittelbadischen sozialistischen Bewegung auftrugen. Die Bedeutung, die die bauliche und technische Neuausstattung nicht nur für unser Parteiorgan selbst, sondern für den proletarischen Befreiungskampf auf wirtschaftlichem, politischem und sozialem Gebiete hat, ist in den letzten Wochen eingehend geschildert worden.

Heute Abend versammeln sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der badischen Landeshauptstadt, um ebenfalls ein eigenes Heim feierlich zu eröffnen: das Volkshaus. Wie schwer es war, das Werk zu vollbringen, dessen Erfüllung solange ersehnt und so oft durchgesprochen worden ist, wird an anderer Stelle von berufener Seite dargelegt. Es steht jetzt da und welcher sozialistisch denkende und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter freute sich nicht, daß endlich, wenn auch unter Schwierigkeiten, auch diese Etappe erreicht worden ist.

Indem im Volkshaus zum allergrößten Teile die Fäden der Karlsruher Gewerkschaftsbewegung zusammen laufen, kann und wird von ihm aus neue Kraft zur Erfüllung der großen und schweren Aufgaben ausgehen, die nicht nur aus der Mission und aus dem Wesen der Gewerkschaftsbewegung, sondern auch zwangsläufig aus dem Wirtschaftsleben innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft erwachsen. Wie die Sozialdemokratie die natürliche und einzig erfolgreiche politische Vertretung der modernen Arbeiterklasse ist, so die freien Gewerkschaften die zuverlässigste wirtschaftliche Vertretung aller gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Volksgenossen.

Die kraftvolle Existenz beider ist geradezu Lebensbedingung für die Arbeiterschaft. Ohne die politische und ohne die gewerkschaftliche Bewegung, oder gar ohne beide, wären weder auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete, noch im natürlichen Ringen zwischen Arbeit und Kapital Schutz und Fortschritte für die Arbeiterschaft in nennenswertem Maße zu erreichen. Wer die Praxis im Arbeiterleben nur der letzten vierzig Jahre kennen gelernt und dabei beobachtet hat, wie in zähesten Kämpfen jedes bißchen erhöhten Arbeiterschutzes, jede sozialistische Maßregel, jede — und sei es noch so geringfügige — Lohnerhöhung wie die allmähliche Verkürzung der einst grausam überlangen Arbeitszeit

erobert werden mußten, der weiß auch, daß ohne sozialistische Schulung und ohne gewerkschaftliche Arbeit die Arbeiterschaft auch heute noch jenes elende Helotendasein führen müßte, in das sie in den Anfängen der kapitalistischen Entwicklung geschlagen worden war. Wer selbst in großen und schweren Kämpfen zwischen Arbeiter- und Unternehmertum an führender Stelle mitgestanden hat, weiß auch, welch geradezu heroischen Opfersinn, welch vorbildlichen Kampfesmut und welch bewundernswerte persönliche Leistungen dabei von einfachen Proletariern bewiesen und vollbracht worden sind.

In Jahrzehntelangen Kämpfen haben sich vor dem Weltkriege die deutschen Gewerkschaften zu einem Machtfaktor empor gearbeitet, mit dem nicht nur die Gesetzgebung und die Verwaltung, sondern auch das organisierte Unternehmertum rechnen und mit ihm als gleichberechtigter Partner verhandeln mußten. Der Krieg und seine furchtbaren Folgen für das Wirtschaftsleben haben allerdings vorübergehend die Gewerkschaften in die Defensive gedrängt, teilweise ihre Reihen dezimiert und die Kampfkassen völlig geleert, während das Unternehmertum wirtschaftlich und organisatorisch gewaltig erstarken konnte. Auf der ganzen Linie ging es zum rücksichtslosesten Angriff über, wobei es durch die unglückselige und frivol herbeigeführte Zerklüftung der Arbeiterschaft begünstigt worden ist. Die momentane Ohnmacht der Arbeiterklasse schuf einen Pessimismus, der eine Zeilang durch keine Worte, durch keine Agitation zu überwinden war.

Wie die politische, so erstarbte ganzsichtigbar auch täglich die gewerkschaftliche Bewegung. Neue Unternehmungslust ist erwacht, der Kampfesgeist steigt, die Zuversicht wächst wieder, ebenso auch die Erkenntnis, daß jede Verbesserung der Lage der Arbeiter nur durch solidarischen Zusammenhalt und durch harten Kampf erzielt werden kann.

Das neue Sportlerheim im Hardtwalde draußen, das neue und imposante Volksfreundgebäude in der Waldstraße und das neue Gewerkschaftsheim, das heute Abend offiziell eröffnet wird, sind kraftvolle und für Jedermann sichtbare Beweise für das Erstarben der Arbeiterbewegung. Sie sollen drei Bastionen der modernen Arbeiterbewegung sein, die die Gegner weder zu unterwühlen noch mit stürmender Hand zu erobern vermögen.

Dazu ist aber strenge Solidarität, unwandlungsbare Treue zu den proletarischen Organisationen und

ihren Einrichtungen neben ehrlicher Pflichterfüllung notwendig.

Das Vertrauen zur sozialistisch denkenden und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft, sowie das Vertrauen, daß es auch bald gelingen möge, Bresche in die Masse der bisher Indifferenten zu schlagen, hat zur Schaffung der drei Neueinrichtungen der Karlsruher Arbeiterbewegung geführt. Das Vertrauen der Organisationen und ihrer Führerschaft zu den Arbeitern ist damit praktisch dokumentiert worden. Nunmehr erwächst aber der Arbeiterschaft die Pflicht, Vertrauen gegen Vertrauen zu setzen.

Glück auf, zum neuen Heim!

### Die Mitarbeit der Gewerkschaften bei der Durchführung gemeindlicher Aufgaben

Von Bürgermeister Sauer.

Die Gewerkschaften waren seit ihrem Bestehen genötigt, in Bezug auf die Vertretung der geistigen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder mit Wünschen aller Art an die Gemeindeverwaltungen heranzutreten. Die Gemeindeverwaltungen haben immer für die von den Gewerkschaften vorgebrachten Wünsche und Forderungen ein aufmerksames Ohr gehabt und waren bemüht, die Bestrebungen der Gewerkschaften, ihre Mitglieder in kultureller und materieller Beziehung zu heben, zu unterstützen.

Längst ist die Zeit vorbei, in der die Gewerkschaften sich darauf beschränken mußten, der Stadtverwaltung ihre Wünsche vorzutragen. Heute sitzen Vertreter der Gewerkschaften im Bürgerausschuß und Stadtrat, sowie in den verschiedenen städt. Kommissionen. Sie vertreten dort die Interessen der Arbeiterschaft und suchen sie mit den Interessen der Allgemeinheit in Einklang zu bringen. Die Vertreter der Gewerkschaften arbeiten an dem Wohl und Wehe der Stadt mit, sind auch bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Ganz besonders ist die Mitarbeit der Vertreter der Gewerkschaften auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge, sowie auf dem Gebiet des öffentlichen Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge hervorzuheben.

Wenn die Stadtverwaltung der vielen Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge in der Nachkriegszeit Herr werden konnte, so hat sie das nicht zuletzt der verständnisvollen und verantwortungsvollen Mitarbeit der Vertreter der Gewerkschaften zu danken.

Es darf auch erwähnt werden, daß die Vertreter der Gewerkschaften wie die Vertreter der Arbeitgeber der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung das größte Interesse entgegenbringen und so dazu beitragen, daß die berufliche Ertüchtigung des Nachwuchses nach jeder Richtung hin gefördert wird. Die Stadtverwaltung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Tätigkeit der Gewerkschaften auf kulturellem und sozialem Gebiet und kann denselben ihre Anerkennung nicht versagen.

Wenn nun die freien Gewerkschaften in hiesiger Stadt als führende Organisation der Karlsruher Arbeiterschaft dazu übergegangen sind, sich ein eigenes Heim zu gründen, um in diesem Heim gleichzeitig eine Herberge für ihre wandernden Mitglieder zu errichten, so ist das eine Maßnahme, die ebenfalls die Anerkennung und Unterstützung der Stadtverwaltung gefunden hat.

Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, an dieser Stelle den freien Gewerkschaften zur Weihe ihres neuen Heimes meine besten Glückwünsche zu übermitteln.

## Gerlach & Bretschmann

Steinhauerei und Kunststeinfabrik

Telephon 5061 Eggenstein Telephon 5061

Wir fertigen in Qualitätsware an:

Sämtliche Steinhauarbeiten in Natur und Kunststein  
Treppen / Gartenpfosten / Wassersteine / Zementrohre  
Grabdenkmäler in sämtl. Gesteinsarten nach eigenen und fremden Entwürfen

Man verlange bei Bedarf unser Angebot!

**Valentin Haitz**  
Rheinstraße 13  
Fernruf Nr. 691  
\*  
**Elektrische Anlagen**  
jeder Art und Größe  
\*  
Radio-Anlagen und Geräte  
Gegründet 1909

**MARKSTAHLER & BARTH**  
**KARLSRUHE**  
**UNSER ARBEITSGEBIET**  
UMFASST DIE HERSTELLUNG VON  
FENSTER  
TÜREN  
BAUTISCHLERARBEITEN  
MÖBEL  
INNENAUSBAUTEN  
SCHIFFSAUSBAUTEN  
TREPPEN  
LADENEINRICHTUNGEN  
DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH  
NEUREUTHERSSTR. 4 FENSTER- UND TÜRENFABRIK  
KARLSRUHE 67 MÖBELFABRIK

Tapeten- und  
Linoleumhaus  
**H. DURAND**  
Douglasstraße 26  
Telephon Nr. 2435  
hinter der Hauptpost  
Uebernahme u. Lieferung von Tapeten, Linoleum etc. für Private u. Bauten, Gross- u. Kleinhandel  
Grösste Leistungsfähigkeit

Tapeten-Spezialhaus  
**Rieger & Matthes Nchl.**  
Inh.: Alb. Rieger & Rich. Becker  
Kaiserstr. 186, am Kaiserplatz — Fernruf 1783  
Reichhaltige Auswahl geschmackvoller Mustern in jeder Preislage  
Tekko — Salubra — Velour

**PAUL HÜGEL**  
Schützenstraße 19, gegenüber dem Volkshaus  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren,  
Aussteuer-Artikel jeder Art, Herren- und Damenwäsche, Kragen, Krawatten, Trikotagen  
Beste Qualitäten Billigste Preise  
Günstiger Einkauf bei Vorzeigen des Verbandsbuches

**Joseph Rieger**  
Blechner- und Installateur-Meister  
Amalienstraße 33.  
Baublechnerei und Installation für Gas, Wasser und sanitäre Anlagen, Hausentwässerungen, Anschlüsse an die Schwemmkanalisation, komplett, incl. Plananfertiigung.  
Voranschläge kostenlos.

**Nagel & Weber**  
Karlsru. Nr. 90 Karlsruhe Fernspr. Nr. 706  
Bau- und Kunstschlosserarbeiten jeder Art  
Anschlagen von Fenstern / Türen und Toren  
Eisenkonstruktionen  
Sachgemäße Beratung und Entwürfe kostenlos

**J. Ettliger & Wormser**  
Eisen-Großhandlung  
Herrenstraße 9 Tel. 5, 5980/81  
Großes Lager in:  
T-Träger / Monier-Eisen / Sonstiges Baueisen  
Schwarze und verzinkte Bleche / Zinkbleche  
Gas- und Wasserleitungsrohre / Abflußrohre  
Verbindungsteile  
Drahtstifte / Draht u. Schrauben aller Art / Metalle

Mechan. Möbel- u. Bauschreinerei  
**CHRISTIAN HIPPI**  
Karlsruhe, Schützenstr. 11  
Ausführung des vorderen großen Restaurationsraumes

**Sanitäre Anlagen**  
im großen Bau des Gewerkschaftshauses  
**Heinrich Werling**  
Blechnerei u. Installations-Geschäft, Schützenstr. 32.